

Gemeinde Nunningen muss sparen

Der Nunninger Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom Montagabend bei einem Budgetvergleich festgestellt, dass verschiedene Positionen bereits ausgeschöpft sind. Jetzt soll weniger ausgegeben werden.

Nunningen. ser. Die finanzielle Situation in Nunningen sei nach wie vor angespannt, erklärte Finanzverwalter Hansjörg Hänggi an der Gemeinderatsitzung vom Montagabend. Anhand eines Budgetvergleichs per 30. Juni 2000 präsentierte er dem Rat die wichtigsten Abweichungen. Es könnten zwar noch keine Schlüsse über das zu erwartende Rechnungsergebnis gezogen werden, der Vergleich würde jedoch aufzeigen, wo auf die Ausgabenbremse gestanden werden müsse.

Limit ist teilweise erreicht

Einige Positionen seien bereits jetzt ausgeschöpft, so der Finanzverwalter. Als Beispiele dafür nannte er unter anderem das Verkehrs- und Bildungswesen. Auch die Investitionsrechnung wird vermutlich höher ausfallen als budgetiert. Grund dafür ist der Informatikraum, der im Bezirksschulhaus eingerichtet wurde (die BaZ berichtete). Es sei wichtig, dass in den einzelnen Kommissionen die finanzielle Situation dargelegt werde und einzelne, verantwortbare Dinge nicht realisiert würden, bemerkte Gemeindepräsident Kuno Gasser. Wo bereits das Limit erreicht sei, müsse gespart werden.

Dass dies nicht so einfach ist und unerwartete Ausgaben anfallen können, wurde auch in einem folgenden Traktandum deutlich. Im Zusammen-

hang mit den Hochwasserschutzmassnahmen und dem Erschliessungsprojekt Kalm muss an der Bretzwilerstrasse eine alte Wasserleitung ersetzt werden. «Wir kommen um diesen Ersatz nicht herum», erklärte Gemeinderat Heinrich Martin. Kosten würde die neue Wasserleitung rund 93000 Franken. Gemäss Martin können die Kosten jedoch über den Beitragsplan abgerechnet werden, so dass die Gemeinde lediglich 20 Prozent der Gesamtkosten zu tragen hat. Im kommenden Februar sollen die entsprechenden Arbeiten ausgeführt werden. Ebenfalls ersetzt wird, jedoch weniger dringend, die Wasserleitung beim Schürenmattbach. Diese Arbeiten würden rund 148000 Franken kosten, wobei auch hier über den Beitragsplan abgerechnet würde. Zwar seien diese Arbeiten nicht so dringend, doch sei es sinnvoll, diese gleichzeitig mit den Grabarbeiten für den Hochwasserkanal auszuführen, erläuterte Martin. Der Gemeinderat beschloss schliesslich, über die beiden Arbeiten, die das Budget 2001 belasten, an der nächsten Sitzung zu befinden.

Ein Entscheid gefällt wurde hingegen im Zusammenhang mit dem Wasserrad Engimühle. Der Verein Dorfmuseum möchte das Wasserrad wieder in Stand stellen und so präsentieren, dass es von Besuchern bewundert werden kann. Um die notwendigen Arbeiten

ausführen zu können, hat der Verein den Gemeinderat um eine Vorfinanzierung von maximal 15000 Franken gebeten. Durch den Erlös aus dem Dorfplatzfest, welches der Verein im kommenden Jahr in eigener Regie durchführt, sollen die Auslagen der Gemeinde wieder gedeckt werden. Über dieses Vorgehen war sich der Gemeinderat grundsätzlich einig. Unterschiedlicher Meinungen waren die Ratsmitglieder jedoch bezüglich der Zeitspanne für die Rückzahlung.

Bücher zur Dorfgeschichte

Schliesslich beschloss der Gemeinderat bei einer maximalen Laufzeit von zwei Jahren die Vorfinanzierung zu gewähren. Während des Winters soll das Wasserrad im Werkhof restauriert und danach in der Engimühle wieder installiert werden.

Die Kommission für kulturelle Belange bat den Gemeinderat ebenfalls um eine Vorfinanzierung. Sie möchte ergänzend zum Dorfbuch drei weitere Bücher veröffentlichen. Diese Publikationen sollen die Themen Familiengeschichten, Flurnamen und Dorfnamen vertieft behandeln. Die Bücher sollen je zwischen 35 bis 40 Franken kosten. Der Gemeinderat beschloss, die Vorfinanzierung über 6000 Franken durch die Bürgergemeinde zu gewähren, da die Bücher für die Bürger interessant seien.